

„Dwar“ der Woche

Schemot 21;2 „Wenn du kaufst einen hebräischen Knecht, soll er sechs Jahre dienen und im siebenten soll er ausgehen zur Freiheit ohne Lösegeld“.

Unsere Weisen sagen, dass es sich in diesem Abschnitt um einen Knecht handelt, den das Bet Din (Gericht) als Strafe für einen Diebstahl an einen anderen Juden verkauft hat. In dieser Parscha werden etliche Gesetzesvorschriften aufgezählt und erläutert. Weshalb fängt die Tora mit einem Dieb an und nicht mit einem gesetzestreuem Menschen, wir z.B. einem, der Geld ausleiht oder über das Gut eines Anderen umsonst wacht?

Die Antwort dazu, sagt der „Alter von Chelm“, liegt darin, dass die Tora von G"tt, unserem Vater im Himmel, gegeben worden ist. Wenn ein Vater unter all seinen Kindern auch nur ein Kind hat, das ein Dieb ist, sind doch alle Gedanken und Sorgen auf dieses eine Kind konzentriert. Denn um seine anderen Kinder muss er sich nicht sorgen, da sie alle auf dem richtigen Weg gehen. Aber das Kind, das Probleme verursacht, beschäftigt ihn sehr und er probiert alles Mögliche, um diesem Kind zu helfen und es auf die richtige Bahn zu lenken. Deshalb fängt die Tora gerade mit dem Menschen an, der am meisten Hilfe braucht. Die Tora erstellt einen Plan, wie er wieder auf den richtigen Weg zurückkommen kann. Statt ihn in ein Gefängnis zu stecken, wo er bei noch schlimmeren Verbrechen landet und noch tiefer sinkt als zuvor, verkauft ihn das Gericht an eine gute und ehrliche jüdische Familie, mit der er sechs Jahre lang den Alltag teilt. Der Arbeitgeber ist verpflichtet, ihn zu respektieren und muss sogar u.U. zu seinen Gunsten auf eigenen Luxus verzichten. Wenn der Arbeitgeber z.B. nur ein Kissen besitzt, ist er verpflichtet, es seinem Knecht zu überlassen. Weiterhin muss der Arbeitgeber die Familie des Knechtes während der sechs Jahre ernähren. Zuletzt wird der Knecht nach sechs Jahren mit großzügigen Geschenken entlassen. All dies nur, um diesen Dieb zu rehabilitieren und wieder auf die richtige Bahn zu lenken. Nachdem er sechs Jahre unter gutem Einfluss gelebt hat, seine eigene Familie ernährt wurde und er am Ende sogar noch finanzielle Hilfe bekommt, um sich wieder in die Gesellschaft eingliedern zu können, können wir davon ausgehen, dass er nicht mehr in sein altes Verhaltensmuster zurückfallen wird. Ich denke, dass der heutige Strafvollzug einiges von dieser viele tausend Jahre alten und weisen Regelung der Tora lernen könnte.

„Maisse“ der Woche

Einer der besten Schüler in der Yeshiva erfuhr einst, dass, wenn man 40 Tage und 40 Nächte kein überflüssiges Wort sagt, wird man den „Ruach Hakodesh“ (g-ttliche Inspiration) erfahren. Er entschied sich das zu probieren. Er war nur mit dem Studium der Tora beschäftigt und vermied Kontakte mit Menschen. Nun waren 40 Tage und 40 Nächte vorbei und nach dem Abendgebet schloss er sich im Zimmer ein und wartete. Doch es passierte nichts. Er konnte nicht verstehen, was er bloß falsch gemacht hatte. Er war überzeugt, dass er allen Anordnungen genau gefolgt war. Vielleicht hat er sich in den Tagen erzählt? Tage und Nächte vergingen, aber nichts geschah. Er entschied sich einen chassidischen Rabbiner, namens Rabbi Israel, der "Heilige Ryschiner", zu fragen. Zuhause bei ihm angekommen, wunderte er sich. Es war ein reiches Haus mit teuren Sachen. Soll wirklich so ein chassidischer Rabbiner leben? Wie kann einer, der in solchem Luxus lebt, über den geistigen Reichtum urteilen? Er verließ das Haus. Am Ausgang sah er, wie der Rabbiner zum Haus heranfährt. Er fuhr in einer schönen Kutsche, mit vier prächtigsten Pferden. Rabbi Israel stieg aus der Kutsche und streichelte einem Pferd dreimal über den Kopf. Hier schrie der Schüler zum Rabbiner auf: „Erklären Sie mir bitte, wie ein Chassid über die Wichtigkeit der geistigen Arbeit urteilen soll, wenn er sich so mit Pferden benimmt?!“ Der weise Rabbi zögerte, blickte ihn an und sagte: „Du verstehst nichts. Dieses Pferd sprang 40 Tage und 40 Nächte lang, ohne dabei ein einziges überflüssiges Wort zu sagen!“

Die Parascha in Kürze

In dieser Woche, wegen der großen Fülle an Mitzwot in der Parascha, bringen wir eine Zusammenfassung statt der Stichpunkte. Der erste Teil der Parascha beschäftigt sich hauptsächlich mit den Geboten, die zwischen Mensch und Mensch wichtig sind. Es geht dabei darum, dass man seinen Knecht bzw. seine Magd richtig zu behandeln hat, Schadenersatz für jegliche Beschädigung leisten muss, auch, dass man die eigenen Tiere hüten soll, damit sie keinen Schaden anrichten, oder jemanden versehentlich verletzen. Alles dreht sich um das richtige Benehmen, damit das soziale Leben richtig funktioniert und sich jeder wohl fühlt. Auch geht es um verlorene Gegenstände, die zurückgegeben werden müssen, sowie um Geldverleih ohne Zinsen und dass man sogar bei Pfand sich so zu verhalten hat, dass sich der Schuldner nicht die ganze Zeit als Armer fühlt. Der zweite Teil der Parscha beschäftigt sich mit der Vollendung der Geschichte – der Übergabe der Tora. Obwohl die Juden sich bereiterklärt haben die Tora anzunehmen, müssen sie noch einen Bund schließen, der sie mit diesem Versprechen wirklich verbindet und die Verantwortung auf sie überträgt. Dieser Bund wurde durch Opfer, Reinigung und Beschneidung vollendet.

Konzept der Woche

Unser Konzept der Woche handelt über das Gemeinschaftsleben aus Sicht des Judentums. Keine andere Parascha legt so viel Wert auf Gesetze, die das menschliche Zusammenleben regeln, wie diese. Uns ist klar, wie wichtig es ist, dass sich eine neue Nation mit diesen Punkten beschäftigt. Ob es um einen verlorenen Gegenstand geht, um eine der wichtigsten Mizwot – den Geldverleih - oder ein ehrlicher Richter zu sein und keine Bestechung anzunehmen, alle tragen das soziale Denken der jüdischen Weltsicht in sich. Das folgende Verbot wird uns ein besseres Bild des Aufbaus der Nation liefern. Das Gesetz keine Zinsen zu nehmen, konfrontiert uns immer wieder mit der Frage: Darf man denn mit seinem Geld nicht Geld verdienen? Genau hier wird uns gezeigt, was die Tora von uns möchte. Sicherlich soll jeder seinem Beruf nachgehen und immer versuchen sich finanziell abzusichern. Doch der Wille der Tora ist es, dass bei jeglichem Vermögen immer noch eine Arbeit geleistet wird. Tatenlosigkeit zu Hause und Freude über Zinsen bringt weder Glück noch Segen. Sogar ohne einen Zins festzulegen, sondern nur etwas Geborgtes in größeren Mengen zurückzugeben, ist ein Beginn dieser Faulheit, die dem Menschen den Verdienst der Arbeit versagt.

„Двар“ недели**Краткое содержание**

Шмот 21:2 «Если купишь раба-иври, то шесть лет будет служить, а в седьмом выйдет на волю безвозмездно».

Наши мудрецы объясняют, что в этом отрывке идёт речь об одном слуге, которого в наказание за воровство Бет- Дин (суд) постановил продать другому еврею. В этой Параше перечисляются и разъясняются некоторые правила к закону. Почему Тора начинает нам рассказывать о воре, а не о законопослушных людях, как например, о тех, кто одалживают другим деньги или охраняют безвозмездно имущество других людей? Ответ на это, как говорит «Альтер из Хельма», заключается в том, что Тора была дана нам Б-гом- нашим Отцом Небесным. Если у отца, среди его детей один ребенок является вором, то все заботы концентрируются в первую очередь на этом ребенке. О других детях отец не должен беспокоиться, так как они все идут правильной жизненной дорогой. Но ребенок, который вызывает проблемы, очень беспокоит его. Отец пытается сделать всё возможное, чтобы направить его на истинный путь. Поэтому Тора и начинает повествование как раз с этого человека, который больше других нуждается в помощи и указывает ему, как он может возвратиться на правильный путь. Вместо того, чтобы заключить его в тюрьму, где он окажется рядом с еще худшими преступниками, и в последствии опустится в своем поведении еще ниже, чем до того, суд постановил передать его уважаемой еврейской семье, в которой он должен прожить все шесть лет. Работодатель обязан уважать его и отказываться для него от собственной роскоши. Например: если работодатель имеет только одну подушку, то он должен предоставить её своему слуге. Кроме того, он обязан кормить семью слуги в течение этих шести лет. Наконец, после шести лет, слугу следует отпустить с хорошими подарками. Это всё делается только для реабилитации человека, чтобы направить его на правильный путь. После шести лет жизни под хорошим влиянием, причём, что всё это время его семья была обеспечена, и напоследок получив финансовую помощь для успешного вхождения в социальное общество, можно быть почти уверенным, что человек не будет более следовать своей старой системе поведения. Очевидно, что разрабатывая современную систему наказания, можно было бы только поучиться некоторым из многих мудрых регулирований, которые даны вот уже не одну тысячу лет в Торе.

Из-за большого количества мицвот, содержащихся в этой недельной главе, мы приводим обзор вместо обобщенного перечня. В первой части идёт речь, главным образом, о заповедях отношений между людьми. Как правильно обращаться со слугой и служанкой, возмещения за некоторые повреждения, как оберегать собственных домашних животных, чтобы они не причинили никакого вреда или не поранили кого-нибудь по ошибке. Все эти заповеди касаются правильного поведения с целью обеспечения нормальной социальной жизни, в который хорошо себя чувствовал бы каждый человек. Там же идёт речь о потерянных предметах, которые должны быть возвращены, об одалживании денег без процентов, о выдаче ссуд под залог, отмечается, что при этом должник не должен чувствовать себя бедняком. Во второй части Параша рассматривается история – передача Торы. Хотя евреи и объявили, что они готовы принять Тору, они должны были ещё заключить союз, который бы их связывал с этим обещанием и устанавливал бы ответственность. Этот союз был заключен через жертву, очищение и обрезание.

Концепция недели

Здесь рассматривается общественная жизнь с точки зрения иудаизма. Ни какая другая Параша не придаёт такой важности законам общественного поведения человека по отношению к своему ближнему, как эта. Нам известно, как это важно. Идёт ли речь о потерянном предмете, о важнейшей из мицвот – одалживания денег, о честном судье, который не берет взятку: всё несёт в себе социальное понятие с всеобъемлющей еврейской точки зрения. Следующий запрет дает лучшее объяснение для становления нации. Закон запрещающий брать проценты за одалживание денег всё время наталкивается на вопрос, можно ли всё же зарабатывать деньги самими деньгами? Именно здесь сказано, что хотела бы Тора от нас. Действительно, каждый должен следовать своей профессии и стараться материально себя обеспечивать. Но по Торе следует, что для достижения некоторого определенного богатства следует всегда прикладывать усилие, трудиться. Сидения дома без дела, удовлетворение от полученных денежных процентов не дает ни радости, ни благословения. Даже не назначая проценты, а получая себе только чуть более того, что было одолжено другому – начало той самой лени, которая отказывает в заслуге человеку от выполненной работы.

„Майса“ недели

Один из лучших учеников в иешиве узнал, что если 40 дней и 40 ночей человек не произнесёт ни одного лишнего слова, он сможет достичь состояния *руах акодеш* (Б-жественного вдохновения). И решил попробовать. Он был занят только изучением Торы и избегал контактов с людьми. Прошли 40 дней и 40 ночей и после вечерней молитвы он заперся в комнате и ожидал Б-жественного вдохновения. Что он сделал не так? Он был уверен, что точно выполнил все предписания. Может, он неправильно посчитал дни? Время шло, но всё ничего не происходило. Он решил задать вопрос хасидскому раввину по имени рабби Исраэль, или «Святой Рыжинер». Приехав к нему домой, он очень удивился. Это был богатый дом, полный дорогих вещей. Неужели так должен жить раввин? Как человек, живущий в такой роскоши, может рассуждать о духовном богатстве? Он решил покинуть дом, так и не встретившись с хозяином. На выходе он увидел, как к дому подъезжает раввин в красивой карете, запряжённой четвёркой великолепных лошадей. Рабби Исраэль трижды погладил одну из лошадей по голове. И тут, ученик закричал: «Объясните мне, может ли хасид говорить о духовной важности, если он так ведёт себя с лошадьми?!» Мудрый рабби взглянул на него и, помедлив, ответил: «Ты ничего не понимаешь. Эта лошадь только что скакала 40 дней и 40 ночей, не произнося ни единого лишнего слова!»